

Der Flachs 1936.

In unserm deutschen Vaterlande erfreute in diesen Sommer überall blühende Flachsfelder unser Auge. Das blau dieser Felder verschönte das Landschaftsbild, aber es zeigte sich auch deutlich, wie überall, bis in das kleinste Dorf, alle Bauern die Rufe des Reichsbauernführers, Flachs zu bauen, Folge leisteten. Jeder will einen Beitrag zur Adolf Hitler Flachsspende leisten.

Der Flachs ist wohl eine der ältesten Kulturpflanze wegen ihrer vielseitigen Verwendbarkeit. Das Stroh, der Faser, war das Rohmaterial der bäuerlichen Kleidung und Wäsche, aus der Frucht wurde Oel und Futtermittel bereitet. Jedoch ist der Flachs sehr anspruchsvoll und der Anbau erfordert viel Mühe und Sorgfalt. Es kann der Reichsnährstand daher stolz sein auf den Anbau, um die Sicherstellung von Nahrung und Kleidung aus deutschem Boden. Peinliche Sorgfalt beim Säen und Ernten pflegten unsere Vorfahren in einem Vers auszudrücken:

*„Wo du willst mich nicht hegen,
will ich bei dir nicht wachsen.“*

Welche Bedeutung der Flachs Jahrhunderte hindurch hatte, merken wir bei unseren Vorfahren, wie die Ernte des Flachses immer aufgezeichnet wurde.

Im Sprichwort heißt es:

„Lichtmess hell und klar, gibts ein gutes Flachsjaar.“

Im Volksglauben redete der Flachs auch mit. So pflegte man im den Brautkranz Flachs zu Winden. Man wollte dadurch die Ehe recht glücklich und fruchtbar machen. Der Sämann musste beim Säen eine blaue Leinenschürze tragen, damit er recht schön blau blühe. Am besten so meinte man, gedeih der Flachs, wenn ihn die Frau säe. „Je höher und länger der Flachs wächst, umso wertvoller ist er.“ Es wird uns hierzu auch ein Verslein überliefert, welches die Mädchen in der Johannisnacht sangen:

*„Flachs du sollst nicht eher blühen
bis du mir gehst an mein Knie,
Flachs du sollst nicht eher reifen
bis du mir am Hals kannst greifen.“*

Einen Rest altgermanischer Dankopferung bei der Ernte ist zu erkennen, da man öfter den längsten Halm auf dem Felde stehen ließ. Der Flachs muss in der Gelbreife, das ist, wenn das Flachsstroh sich gelb färbt und die Kapsel, die Frucht braun wird, geerntet werden.

Bei der Ernte musste es fröhlich zugehen, um nicht nach alter Meinung aus dem Flachs gesponnen Garn ein Leichentuch zu weben. Er wird am besten und zweckmäßigsten mit den Händen ausgeraut und dann in Häufchen auf dem Felde aufgestellt. Es ist hierbei zu beachten, dass bei dem Raufen vielleicht etwas vorhandene Unkraut ausgesondert wird, auch ist es ratsam, bei gutem Wetter den Flachs vor dem Aufstellen einen Tag auf den Acker auszubreiten. Je nach der Witterung kann er nach 10 - 14 Tagen eingefahren werden. Zum Einbinden sind beim Einfahren keine Strohseile oder Stroh, sondern Garbenbänder zu

1936 Flachsanzbau

*Originale Abschrift der schriftlichen Dokumente
von Wilhelm Becker III (01.09.1880* - 18.09.1965†)
(Ronald Löw – 2020)*

verwenden.

Die Reichsregierung nimmt den Flachs mit der Frucht. Die Aussaat für das nächste Jahr soll dadurch sichergestellt werden, um die Einfuhr des Saatgutes aus Russland zu verringern. Aus meiner Jugend sei noch etwas aus der Flachsernte erwähnt.

“Die Erinnerung an die Reffscheune”.

Es war dies diejenige Arbeit, wo der Samen, der Lein, vom Stroh an große eiserne Stacheln abgestreift wurde. Gewöhnlich verrichtete man wegen Zeitersparnis diese Arbeit abends bis spät in der Nacht, für die Jugend, Burschen und Mädchen waren dieses frohe Stunden. Es wurde gescherzt, geneckt und manches schöne alte Volkslied wurde gesungen.

Durst bei der Arbeit brauchte niemand zu leiden. Ein Krug selbstgekelterter Apfelwein sorgte dafür. Nach getaner Arbeit gings in die Stube. Hier gab es dann einen guten Kaffee mit Kuchen, Brötchen oder Waffeln.

„Auch hier nach getaner Arbeit ist gut ruhen, und es fehlte an fröhlicher Unterhaltung nichts. Man trennte sich mit dem Wunsche, für das nächste Jahr wieder so in der Reffscheune froh und gesund zusammen zu sein und für die Nacht vom Flachs zu träumen, denn: „Träume vom Flache bedeuten Glück”.